



Stiftungsbrief



Das System Prostitution

Für Marietta Hageney von SOLWODI Baden-Württemberg e.V. ist Prostitution in Deutschland nichts anderes als »staatlich legalisierte Gewalt«.

4 **Hospitalschiff
Papa Francesco**
Medizinische
Versorgung entlang
des Amazonas

7 **Krisenregion
Libanon**
Drei von der APW-
Stiftung geförderte
Projekte

8 **Women's Hope
International**
Gegen ein Leben
in Scham und
Einsamkeit

9 **Kindergruppe
»Kunterbunt«**
Vergessenen
Kindern eine
Stimme geben

Puff-to-go: Die sogenannten Verrichtungsboxen in der Berliner Kurfürstenstraße, dem Hotspot des Straßenstrichs, dienen der Toilettenbenutzung und dem schnellen, billigen Sex – so kann sich der Schüler aus der Nachbarschaft überlegen, ob er sich in der Pause einen Döner holt oder für dasselbe Geld Sex kauft...



DIE DEUTSCHE PROSTITUTIONSGESETZGEBUNG IST GESCHEITERT

Deutschland ist das Bordell Europas.

Marietta Hageney, Geschäftsführende Vorständin von SOLWODI Baden-Württemberg e.V.



Link zu Pressebericht und -spiegel



Mit Arbeitsverträgen und Krankenversicherungen die soziale und rechtliche Situation der Prostituierten zu verbessern, mit Abschaffung der »Sittenwidrigkeit« ihren »Beruf« zu entstigmatisieren sowie Ausbeutung zu verhindern – das war das hehre Ziel, mit dem die rot-

grüne Regierung 2002 das Prostitutionsgesetz beschloss. Kritikerinnen wie die 45-jährige stellvertretende Unionsfraktionsvorsitzende im Bundestag, Dorothee Bär (CSU) und ihre Mitstreiterin Leni Breymaier (MdB) von der SPD halten dagegen, mit dieser Liberalisierung sei es erst richtig losgegangen mit

der Prostitution in Deutschland – die gute Absicht hätte »den Weg zur Hölle gepflastert«.

Auch die im Juni 2023 als Buch erschienene Forschungsarbeit »Sexkauf – eine rechtliche und rechtsethische Untersuchung der Prostitution« der Wissenschaftler Prof. Dr. Elke Mack, Prof. Dr. Ulrich Rommelfanger und Dr. Jakob

»Prostitution ist eine Form staatlich legalisierter Gewalt.«

Drobnik kommt zu dem Schluss, dass das Prostitutionsgesetz sowie das im Jahr 2016 nachgebesserte Prostituiertenschutzgesetz verfassungswidrig sind und die Zielsetzung beider Gesetze, die sozialen und rechtlichen Lebensverhältnisse der Prostituierten zu verbessern, verfehlt worden sei – die Gesetze hätten zu mehr Menschenhandel und organisierter Kriminalität in Deutschland geführt. Statt die Opfer zu schützen, wurde die »Stellung der Bordellbetreiber, der Sexindustrie und der Freier« gestärkt.

Von den geschätzten 250.000 Prostituierten in Deutschland sind nur etwa 10% offiziell gemeldet. Sozialversicherungspflichtig beschäftigt, was ja gerade das Ziel der Liberalisierung war, sind seit 2002 gerade mal 79 Frauen – in ganz Deutschland! 98% der Prostituierten sind Ausländerinnen – hauptsächlich aus Ost- und Südosteuropa. Oft durch Menschenhändler hierher gelangt oder durch die »Loverboy-Methode«* verführt, geraten sie in ein milliardenschweres Milieu, das in weiten Teilen beherrscht wird von kriminellen Strukturen der Organisierten Kriminalität, des Menschenhandels, der Banden- und Clankriminalität.

»Prostitution in Deutschland heute«, bekräftigt Marietta Hageney von SOLWODI Baden-Württemberg e.V., der sich seit über 20 Jahren für Frauen einsetzt, die durch Armut, Menschenhandel und Sex-tourismus in die Prostitution gezwungen werden, »das ist ein rassistisches Gewaltsystem aus Not, Zwang, Ausbeutung, Erpressung und Brutalität. Die meist sehr jungen und unselbständigen Mädchen sind mittellos und in der Armut- und Elendsprostitution. Sie haben oft keine Sprach- und Landeskenntnisse, ganz zu schweigen von Rechtskenntnissen.

Um die Angst vor Zuhältern, den Ekel vor Praktiken der Freier und das Leben mit massiven Gesundheitsrisiken zu ertragen, betäuben sich viele der Frauen mit Al-



* Bei der »Lover-boy-Methode« baut ein Mann eine Beziehung zu einer Frau auf, um sie dann in die Prostitution zu schicken.

** Beim »Nordischen Modell«, u.a. in Schweden (seit 1999!), Norwegen, Island, Irland, Kanada und Frankreich eingeführt, werden die Zuhälter, Menschenhändler und Freier bestraft, Mädchen und Frauen in der Prostitution bleiben straffrei und erhalten echte Ausstiegshilfen – also die Umkehrung der deutschen Gesetzgebung!



kohol, Drogen, Psychopharmaka – und all das geschieht nicht in irgendwelchen dunklen Hinterzimmern, sondern in rechtlich völlig legalen Betrieben und Strukturen wie Bordellen, Laufhäusern, Wohnbordellen, FKK-Clubs und auf dem Straßenstrich.«

»Ein Gewaltsystem aus Not, Zwang, Ausbeutung, Erpressung und Brutalität.«

Einen drastischen Einblick in diese Welt geben Interviews von Experten, die einen großen Teil des »Sexkauf«-Buchs ausmachen – wie das der Gynäkologin Liane Bissinger, die Krankheitsbilder

beschreibt: »Kahle Kopfstellen durch ausgerissene Haare, chronische Magen-Darm-Entzündungen aus Ekel vor erzwungenem Spermaschlucken, entzündete Kiefergelenke durch zu lange Überdehnung des Gelenks beim Oralverkehr. Dazu alle vorstellbaren sexuellen Erkrankungen wie Syphilis, Hepatitis und HIV.« Die Psychotherapeutin Michaela Huber berichtet: »Suizidneigungen haben praktisch alle Prostituierte, die ich kennengelernt habe...« Prostitution sei ein grausames Geschäft, sagt sie, und die Prostituierten werden auf extremste Weise entmenschlicht – die sogenannte »freiwillige Prostitution« ist für die Therapeutin »ein Mythos«.

Noch drastischer sind die Eindrücke, die Dorothee Bär aus der Gewaltschutzambulanz der Berliner Charité berichtet: Sie sah dort Prostituierte mit Würgemalen am Hals, ausgerenkten Gelenken und Brandwunden am ganzen Körper. Frauen, die nach Jahren täglichen Geschlechtsverkehrs mit bis zu fünfzehn Freiern Kot und Urin nicht mehr halten können. Marietta Hageney: »Prostitution in Deutschland gibt es, weil Männer glauben, das Recht zu haben, eine Frau zur sexuellen Benutzung zu kaufen.

Prostitution ist eine Form staatlich legalisierter Gewalt. Das ist moderner Sklavenhandel und nichts anderes – mitten in Deutschland und das im 21. Jahrhundert!«

»Die sogenannte »freiwillige Prostitution« ist ein Mythos.«

Bär, Breymaier, Hageney und viele andere kämpfen für ein Sexkaufverbot in Deutschland. Auch die 3 Autoren des »Sexkauf«-Buchs plädieren für eine Totalrevision der Gesetzgebung in Deutschland – ebenso wie die Mehrheit der EU-Abgeordneten, die am 14. September 2023 eine Resolution zur Ausrichtung des Prostitutionsgesetzes analog dem »Nordischen Modell«** verabschiedet hat.

Marietta Hageney, die geschäftsführende Vorständin von SOLWODI BW e.V., sagt: »Die Zeit ist reif: Lassen Sie uns diese staatlich legalisierte Gewalt beenden – und gemeinsam für eine Gesellschaft ohne Prostitution stehen!«

Text: Peter Freitag



Sehen Sie sich das Statement von Marietta Hageney auf YouTube an!

Das »Sexkauf«-Buch, erschienen im Juni 2023 im Nomos Verlag.



JEDER EINZELNE KANN ETWAS TUN um dem beschriebenen ungeheuerlichen Zustand entgegenzuwirken.

1. Schreiben Sie an Ihre Abgeordneten im Bundestag und legen diesen Artikel bei 2. Mit nur 100,- EUR finanzieren Sie einen Aktivtag, an dem SOLWODI an der Verwirklichung des »Nordischen Modells« in Deutschland arbeitet: www.solwodi-bw.de **WEITERE LITERATUR ZUM THEMA** Huschke Mau / Entmenschlicht, Edel Books, 2022, Manfred Paulus / Menschenhandel und Sexsklaverei, Promedia Verlag, 2020.



HOSPITALSCHIFF PAPA FRANCESCO

Ein Schiff wird kommen ... immer wieder.

Der Amazonas ist die Hauptverkehrsader für alles, was transportiert werden kann. An der engsten Stelle des gesamten Amazonas liegt die kleine Bischofs-

stadt Obidos. Dort wirken Franziskaner und Franziskanerinnen und setzen sich für die Verbesserung der Lebensqualität in der besonders vernachlässigten Region ein. Ein Schwerpunkt ist die medizinische Versorgung. Es gibt wenige Ärzte, viele Bewohner haben weite Wege, oft bis zu 100 km, um ein Hospital zu erreichen – eine Reise, die unbezahlbar ist. So entstand die Idee, ein Schiff zu bauen, das zu den Kranken kommt. Seit August 2019 ist die MS Papa Francesco zwei Mal im Monat für sieben Tage im Einsatz. An Bord des 32 m langen Hospitalschiffes arbeitet ein interdisziplinäres Ärzteteam und freiwillige nationale und internationale Ärzte. Es verfügt über viele Behandlungs- und Untersuchungszimmer, einen OP, Labor und medizinische Geräte wie Ultraschall, EKG, etc. Fünf Pflegenden sind auf dem Schiff – alles Franziskaner/innen. Das wohl bestauestattete Krankenhaus-Schiff betreut ein Gebiet entlang des Amazonas mit rund 700.000 Einwohnern in 1000 Gemeinden.

kümmern, während die Mütter untersucht werden - Laboregebnisse verteilen - Menschen in der Warteschlangen beruhigen - sie mit Wasser in der Hitze zu versorgen - Verband anlegen - oder mal schnell für die Ärzte bei den Vorbereitungen einer OP übersetzen helfen. Zwei ganze Tage bleibt das Schiff dort, bis alle versorgt sind. Dann heißt es: Leinen los.

Tag für Tag
sieben große
Operationen
und über 180
Behandlungen
auf der MS Papa
Francesco (o.)



Das Schiff reist zu den entlegensten Dörfern. So warten z.B. schon seit dem frühen Morgen Indigene vom Volk der Wai Wai geduldig auf die Ankunft des schwimmenden Krankenhauses. Es ist für die Menschen ein Segen, dass die Gesundheitsversorgung kostenfrei ist und quasi direkt vor die Haustür kommt: Untersuchungen, Operationen, auch unter Vollnarkose. Es gibt so vieles zu tun: Mithilfe bei der Registrierung - Orientierungshilfe auf dem Schiff geben - oder mal die Hand halten, um die Patienten vor oder nach der Behandlung zu beruhigen - sich um Babys



Es ist bewundernswert, was die Franziskaner, ihre Crew und das Ärzteteam auf kleinstem Raum alles leisten können. Diese Versorgung der Patienten mit Medikamenten und Verbandsmaterialien ist für die Franziskaner immer wie-



Technisch bestens ausgestattet wird alles gegeben, um die Patienten zu versorgen – und das mit Gelassenheit und der Freude im Herzen.



der eine große Herausforderung. Denn durch Korruption kommen staatliche Gelder oder Medikamentenlieferungen leider häufig nicht bei den Krankenhäusern an. Nur durch Spendenaktionen gelingt es den Franziskanern, die Krankenhausapotheke mit Arzneimit-

tel zu versorgen. Die Agnes Philippine Walter Stiftung hat hierfür 50.000 EUR zur Unterstützung überwiesen. Mit nur 15 EUR können Sie dringend notwendige Medikamente für einen Patienten bezahlen. Ein Betrag, der die große Welt nicht verändert, aber den Patienten ein Lichtblick ist. Pläne haben die Franziskaner auch noch: Da die Reichweite und die Einsatzmöglichkeiten des Krankenschiffes Papa Francesco begrenzt sind, soll es ein drittes Schiff geben, die MS Papa Giovanni XIII. Auch hierfür können Sie spenden.

Text: n. Justine Taranow

Gegründet 2019 **Ziel** Medizinische Versorgung der indigenen Völker am Amazonas durch ein Hospitalschiff unter der Leitung der Franziskaner/innen, die auch die gesamte Pflegecrew stellen. Die nationalen und internationalen Ärzte sind ehrenamtlich dabei.



IM SENEGAL UNTERWEGS

Global Mercy

Die Global Mercy ist das größte zivile Hospitalschiff der Welt und versorgt im Senegal monatlich über 1200 Patienten mit lebensverändernden und kostenlosen Operationen. Der 14jährige Diongnima litt unter einem ständig wachsenden Tumor über dem linken Auge – so wurde er gehänselt und vom Fußballspiel ausgeschlossen, weil er nicht richtig sehen konnte. Dennoch träumte er davon, Profifußballer zu werden. Als er von der Global Mercy hörte, machte er sich auf den Weg zu ihr. Der Tumor wurde entfernt, der Junge blühte auf, wurde wieder ganz »der Alte« – so sein Cousin. Nur seinen Berufswunsch gab er auf. Bei all dem, was er auf dem Schiff erlebte und welche Hilfe er erfuhr, meinte er nur: »Arzt zu sein wäre cool«.

Auf den Schiffen sind über 3.000 ehrenamtliche Mitarbeiter aus über 60 Nationen im Einsatz. Es gibt keinerlei staatliche Gelder. Die Organisation finanziert sich allein über Spenden. Wenn Sie als Arzt oder Pflegende mitmachen wollen oder eine Spende überweisen möchten, melden Sie sich.

Text: n. Andrea Finkel



www.mercyships.de

Gegründet 1978
Ziel Hoffnung und Heilung zu den Ärmsten der Armen bringen – mit Hospitalschiffen das Leben vieler Menschen verändern.

Sehr verehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

vor 15 Jahren gründete die Schwesterngemeinschaft der Franziskanerinnen die Agnes Philippine Walter Stiftung, damit sie Initiativen, Aktionen und Projekte für Mädchen und Frauen, Bildung und Gesundheit und bei Katastrophen unterstützen kann – vor Ort, in unserem Land und international. So strahlt ein wenig Solidarität und Nächstenliebe in die Welt. Über 200 Projekte wurden in den letzten Jahren gefördert, die sich Frauen und Kindern, der Bildung und der Gesundheitsförderung widmeten. Ein weiteres Feld ist die Katastrophenhilfe. Wir können nicht wegschauen, wenn von einem Moment auf den anderen unzählige Menschen in Not geraten.

Unsere Aktivitäten im Libanon haben wir mit unserem kleinen Jubiläum verbunden. Es ist schön zu sehen, was wir mit Unterstützungen auf den Weg bringen konnten (Seite 6 f.).

Der Verein SOLWODI Baden-Württemberg, den die Franziskanerinnen 1999 mitbegründet haben, setzt sich seit Jahren für die Abschaffung der Prostitution ein. Die Signale, auch etwas politisch bewirken zu können, sind mehr als vielversprechend. Nun heißt es, SOLWODI nicht nur finanziell, sondern auch im Gebet zu begleiten (Seite 4f.).

Wir wollen auch künftig das tun, was sich bewährt hat: Wir prüfen eingehende Projektvorschläge und -anträge und geben grünes Licht für die Förderung. Mit einem neuen Ansatz möchten wir Sie in die Projektauswahl einbinden. Nennen sie uns Ihr Wunschprojekt, das wir gemeinsam umsetzen können (vgl. Seite 11). Zusammen können wir mehr bewegen. Bleiben Sie an unserer Seite, begleiten Sie uns, damit wir weiterhin helfen können.

Mit herzlichen Grüßen

Schwester M. Benedicta Ewald Manfred Welzel
Vorstand Vorstand



Dr. Klaus Riede, Schwester M. Benedicta Ewald, Christa Rösch, Winfried Kienhöfer, Manfred Welzel (v.l.n.r.)

Baklawa, Tabule,
Hummus ...
Fingerfood aus
der Klosterküche



»Die Münze, die du in die aus-
gestreckte Hand des Hungernden
legst, ist wie ein goldener
Ring, der dich mit dem Göttlichen
verbindet.« Khalil Gibran



LIBANON

»Die Pracht des Libanon kommt zu dir...

... Zypressen, Ulmen und Wacholder allesamt, um den Ort meines Heiligtums zu schmücken; den Ort meiner Füße will ich verherrlichen.«

So schreibt der Prophet Jesaja (60,13) über den Libanon, der als einziges territoriales Land über 60 Mal in der Bibel erwähnt wird. Als Schweiz des Ostens wurde es auch bezeichnet. Nun liegt es förmlich darnieder. Die katastrophale wirtschaftliche und politische Lage spitzt sich weiterhin dramatisch zu. Ein Großteil der Bevölkerung lebt weit unterhalb der Armutsgrenze. Schulen sind geschlossen, der Hafen ist zerstört, es gibt kaum Grundnahrungsmittel, Treibstoff oder Medikamente sind knapp. Durch den Zusam-

menbruch der Banken kommen die Menschen nicht an ihre Ersparnisse. Viele junge Libanesen zieht es nach Europa. Diese Situation bewegt die Agnes Philippine Walter Stiftung schon seit fünf Jahren. So war es nur konsequent, dass anlässlich des 15-jährigen Jubiläums der Libanon in den Fokus geriet. Das sommerliche Libanesisches Fest am 23. Juni war wohl das, was Jesaja beschrieb: die Pracht des Libanons kommt zu dir: kulturell durch Tanz der hiesigen orientalischen Tanzgruppe von Denise Fürstenau und Musik des syrischen Musikduos Mazen Mohsen, karitativ durch verschiedene Hilfsprojekte, lukullisch durch libanesischen Spezialitäten und importierte Weine. Die laue Sommernacht

war ein Treffpunkt für viele Freunde und Wegbegleiterinnen unserer Stiftung. Der Blick zurück ist mit Dankbarkeit verbunden, der Blick im Hier und Jetzt mit Tatkraft und der Blick nach vorn mit Hoffnung, auf dass sich immer wieder Menschen begeistern lassen, ehrenamtlich die Welt zu verändern oder finanziell ihren Beitrag zu leisten. Dank der Spenden der Gäste und im Wesentlichen der Stiftung konnten unsere drei libanesischen Projekte mit insgesamt über 50.000 EUR gefördert werden. Am Samstag, 7. Oktober 2023, feierten wir einen maronitischen Gottesdienst mit Bischof Hanna Rahmé aus Baalbeck anlässlich des Missionssonntags mit anschließendem Vortrag zur Situation im Libanon. Beides wurde aufgezeichnet und kann über die homepage www.apw-stiftung.de angeschaut werden.

Text: Manfred Welzel



Das Musikduo Mazen Mohsen aus Stuttgart entführte in die orientalische Klangwelt.



3 Hilfsprojekte für den Libanon



»Ein Lächeln auf das Gesicht zaubern oder das Weinen begleiten«

Die Gemeinschaft junger Malteser im Malteserorden setzt sich für Inklusion ein und begeistert junge Menschen, Verantwortung für die Schwächsten in der Gesellschaft zu übernehmen. Ein Schwerpunkt ist der Libanon. Ein gebeuteltes Land, wo oft das Schicksal der Schwächsten übersehen wird. Die wenigen karitativen Pflegeeinrichtungen für Menschen mit Behinderung sind dramatisch unterfinanziert und personell unterbesetzt. So ist zwar die Pflege »satt, sauber, still« gewährleistet – aber die Bewohner vereinsamen.

Das rief die jungen Malteser vor 25 Jahren auf den Plan: 2023 schenkten 150 deutsche Jugendliche rund 280 Gästen aus den Behinderteneinrichtungen in acht einwöchigen Ferien camps Zeit und Liebe. Jeder libanesische Jugendliche wird durch einen deutschen Jugendlichen eine Woche im Ferienprogramm begleitet und betreut. Die Sprache des Herzens verbindet beide. Zusätzlich können deutsche Jugendliche ihr Freiwilliges Soziales Jahr im Libanon in sogenannten Karawanen absolvieren. Und dank einiger Spenden werden Therapien in den Heimen finanziert – das läuft unter dem Projektnamen Karim, inspiriert durch einen gleichnamigen Bewohner.

Gegründet vor 25 Jahren

Ziel Förderung von Inklusion durch Sommercamps für behinderte Jugendliche im Libanon, betreut von deutschen Jugendlichen.

Info www.gjm-online.de



Die Zeltschulen – Unterricht und Versorgung mit dem Nötigsten

Die Not der Geflüchteten inspirierte 2017 Jaqueline Flory, sich im Libanon für die vielen Familien, vor allem die Kinder einzusetzen. Viele leben seit über zehn Jahren in diesen ausweglosen Verhältnissen. Kinder müssen nicht nur schwerste Kinderarbeit leisten, sondern haben auch keinen Zugang zu Bildung und können leicht Opfer extremistischer Rattenfänger werden. Die Zeltschulen, in denen alle Kinder der Camps von ebenfalls geflohenen Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet werden, sind ein kleiner Lichtblick. Doch reicht die Schule nicht aus, um die Kinder von den Feldern zu holen. Ohne ein regelmäßiges Einkommen aus der Kinderarbeit wären die Familien verhungert. Deswegen versorgt die Zeltschule auch alle Einwohner mit Nahrung, Wasser und Hygieneartikeln – und mit Brot, gebacken im eigenen Bäckereizelt. In mittlerweile 29 Zeltschulen im Libanon, vor allem in der Bekaa-Ebene und in Beirut, sowie zwanzig in Syrien, unterrichtet die Zeltschule über 10.000 Kinder und versorgt mehr als 40.000 Menschen mit dem Nötigsten.

Gegründet 2016

Ziel Hilfe für Geflüchtete im Libanon durch Versorgung und Bildung

Info www.zeltschule.de



Solidaritäts-Partnerschaft zwischen Gmünd, Schorndorf und der Gemeinde Bkerzala

Ob es gleich ein Garten Eden wird, steht noch in der Planung. Auf jeden Fall wollen die Frauen und Lehrerinnen aus Bkerzala mit einem Garten einen Platz für alle Menschen in ihrer Gemeinde entstehen lassen. Ein Ort, an dem Kinder auf Rasen und Spielgeräten toben können. Ein Ort, an dem man ins Gespräch kommt und sich austauschen kann. Ein Ort, an dem Feste gefeiert werden können. Ein Ort, an dem man in der Natur sein kann. Ein Ort, an dem es auch am Abend noch Licht gibt. Dieser Garten soll ein Wohlfühlort für die Schule und die ganze Kommune werden. Mit den Spenden der Agnes Philippine Walter Stiftung kann begonnen werden – weitere Spender sind herzlich willkommen. Seit 2017 pflegen die Städte Schwäbisch Gmünd und Schorndorf den Kontakt mit der libanesischen Gemeinde Bkerzala in der Region Akkar im Nordlibanon, ca. zweieinhalb Autostunden von Beirut entfernt. In dieser Projektzeit wurden Schulbusse angeschafft, Corona-Solidarpakete geliefert, 200 Tablets für den Schulunterricht sowie Nähmaschinen und weitere Materialien. Zudem haben sich Schüler und Verwaltungsmitarbeitende virtuell untereinander ausgetauscht. So bleibt die Verbindung aktiv.

Gegründet Aktionen seit 2017

Ziel Durch Hilfe in libanesischen Schulen die Solidaritätspartnerschaft zwischen Schwäbisch Gmünd, Schorndorf und der libanesischen Gemeinde Bkerzala leben.

Info nuru-debora.thie@schwaebisch-gmuend.de





WOMEN'S HOPE INTERNATIONAL

Fisteln – Leben in Scham und Einsamkeit.

Fisteln sind Geburtsverletzungen, die in vielen ländlichen Regionen Afrikas vorkommen, weil es keine geburtshilflichen Einrichtungen gibt. Bei einem Geburtsstillstand liegt die Frau nicht selten mehrere Tage in den Wehen. Der Kopf des Kindes drückt auf das Gewebe, das abstirbt. Dadurch bildet sich eine Fistel. In weit über 90 Prozent aller Fälle stirbt das Kind während der Geburt, den Frauen bleiben die Fisteln, die ständige Inkontinenz und das Ausgestoßensein: Sie werden oft stigmatisiert und ihr Leid marginalisiert. Operationen können Abhilfe leisten. Doch in Äthiopien können sich wenige Frauen diese leisten oder haben keinen Zugang dazu. Sie haben

große Mühe, der Armut zu entkommen und wieder aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Das Programm von Women's Hope führt zu einem selbstbestimmten und finanziell unabhängigen Leben. Nach der Operation folgen die individuelle, psychosoziale Beratung und Rehabilitation in Selbsthilfegruppen. Ihr schließt sich die Berufsausbildung an. Danach gehen die Frauen in ihr Dorf zurück und gründen ihr eigenes, kleines Unternehmen in der Töpferei, Hühnerzucht, beim Gemüseanbau oder der Lebensmittelverarbeitung bis hin zum Catering.

Über 200 Frauen nehmen jährlich an diesem Programm teil. Women's Hope ist ebenso aktiv, die Dorfgemeinschaften zu sensibilisieren und die Wiedereingliederung der Fistel-Überlebenden zu erleichtern und die Behörden vor Ort einzubinden.

Text: Manfred Welzel, Lora Slovak

Gegründet 4. Dezember 2003

Ziel Women's Hope International fördert in Afrika und Asien den Auf- und Ausbau von medizinischen Grundleistungen rund um die Schwangerschaft



www.womens-hope.ch



KATASTROPHENHILFE SYRIEN

Wenn die Erde bebt...

Anfang Februar ereilte die Türkei und Syrien eine unvorstellbare Erdbebenkatastrophe mit über 50.000 Toten, viele Menschen blieben vermisst oder sind immer noch verletzt. In Nordsyrien traf das Beben eine Region, die sich durch den jahrelangen Krieg ohnehin in einer humanitären Ausnahmesituation befindet und wo nun weitere 180.000 Menschen obdachlos geworden sind. Wir haben viele Flüchtlinge aufgenommen

wie Frau Khadija, die mit ihren Töchtern und Enkeln nicht in ihr Haus zurückkonnte und nun bei uns Franziskanern in Aleppo wohnt. Uns alle erschütterten die Bilder der Zerstörung und das unermessliche Leid der Menschen. Viele Spenderinnen und Spender waren, wie auch die Agnes Philippine Walter Stiftung, so berührt und voller Mitgefühl und haben uns Franziskaner mit Sitz in Bonn unterstützt, damit die Erdbebenopfer in Syrien wieder ein Dach

über dem Kopf oder zumindest ein Zelt haben, zu essen und zu trinken, warme Decken und Kleidung bei den winterlichen Temperaturen, Medikamente, Beistand und Trost. Das war und ist möglich, weil franziskanische Schwestern und Brüder ihr Möglichstes tun, um zu helfen. Denn sie sind und bleiben vor Ort, genauso wie sie es zu Zeiten des Krieges schon gewesen sind.

Text: n. Bruder Mathias Maier OFM

Gegründet Franziskaner Helfen e.V. vor über 50 Jahren als Einrichtung der Missionszentrale der Franziskaner **Ziel** Förderung von jährlich über 700 Projekten in 65 Ländern in den Bereichen soziale Entwicklung, Bildung, Menschenrechte, Umwelt und Kirche. Insgesamt sind mehr als 220.000 Franziskanerinnen und Franziskaner in rund 110 Ländern der Welt im Einsatz, um mit den Bedürftigen zu leben, zu arbeiten und zu helfen.



www.franziskaner-helfen.de

CARITAS OST-WÜRTTEMBERG

Vergessenen Kindern eine Stimme geben.



Die Kindergruppe der Caritas bietet Kindern einen Ort, an dem sie sich wohlfühlen können und der ihnen Sicherheit gibt.

Lisa ist 10 Jahre alt, hat zwei bereits erwachsene Geschwister und zwei jüngere Schwestern. Ihr Vater ist alkoholabhängig und hat dadurch viele Arbeitsstellen verloren. Bei den häufigen Auseinandersetzungen in der Familie geht es gewalttätig zu. Die Mutter versucht auszugleichen. Gelingt es ihr nicht, greift sie aus Verzweiflung selbst zum Alkohol.

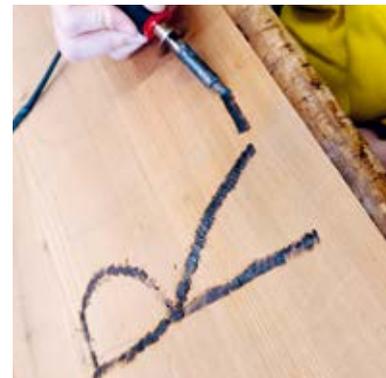


Als Lisa zur ersten Gruppenstunde der Kindergruppe »Kunterbunt« kommt, wirkt sie ängstlich. In der Gruppenstunde »Ich weiß, was ich kann«, erzählt Lisa, dass sie nichts kann. Sie kann sich in der Schule nichts merken, weil sie schlecht schläft. Nachts macht sie sich Sorgen, dass Papa wieder laut wird und mit Mama schimpft oder sie schlägt. Die anderen Kinder der Gruppe spiegeln ihr wieder, dass sie so toll erzählen kann und auch sehr gut malt. In den folgenden Gruppenstunden mit den verschiedensten Themen wie Sucht, Vertrauensbildung, Selbstwertstärkung wird die Persönlichkeit aufgebaut. Hinzu kommt ein Ausflug zum Kletterpark, der Lisa mutig machte und am Ende strahlen ließ: »ich hab's geschafft, ich kann doch was!«



Lisa ist eines von rund drei Millionen Kindern und Jugendlichen, die in Deutschland mit mindestens einem suchtkranken Elternteil aufwachsen. »Diese Kinder sind in erhöhtem Maße Stress ausgesetzt, übernehmen oft zu viel Verantwortung und erfahren zu wenig Sicherheit und Zuverlässigkeit. Die Kindergruppe der Caritas bietet den Kindern einen Ort, an dem sie sich wohlfühlen können und der ihnen

Sicherheit gibt,« erklärt Martina Marquardt, Leiterin der Caritas Suchtberatungsstelle in Aalen.



Ohne Zustimmung der Eltern geht es nicht. Auch werden sie durch begleitende Gespräche in das 10-Gruppenstundenprogramm eingebunden. Die Informationen zu einzelnen Suchtmitteln werden kindgerecht vermittelt, gleichzeitig erfahren die Kinder Verständnis für ihre Situation und entwickeln neue Problemlösungsstrategien für sich. Seit 2016 bietet die Caritas für Kinder aus suchbelasteten Familien diese speziellen Gruppenangebote an. Pro Kind werden ca. 300 EUR benötigt.

Text: n. Martina Marquardt



Gegründet 2016 als Psychosoziale Beratungs- und ambulante Behandlungsstelle für Suchtgefährdete und Suchtkranke (PSB) der Caritas Ost-Württemberg
Ziel Kinder und Jugendliche aus einer suchbelasteten Umgebung durch ein »kunterbuntes« Programm zu einer Stärkung der Gesamtpersönlichkeit zu führen.



www.caritas-ost-wuerttemberg.de

Stiftungsbrief Ausgabe 16 / November 2023

Herausgeberin Agnes Philippine Walter Stiftung, www.apw-stiftung.de **Redaktion** V.i.S.d.P.: Manfred Welzel, Sr. M. Benedicta Ewald OSF **Gestaltung** freitagundhüssermann. gestaltungsagentur, Schwäbisch Gmünd **Druck** Onlineprinters GmbH **Fotografie** Anna Ziegler: Titelseite, Neustart e.V. Berlin: S. 2-3, Peter Freitag: S. 2-3 + 12, Helmut Sporer: S.3, Missionszentrale der Franziskaner e.V.: S.4-5 + 11, Mercy Ships Deutschland e.V.: S.5, Agnes Philippine Walter Stiftung: S.6, 11+12, Gemeinschaft junger Malteser GJM: S.7, Zeltschule e.V.: S.7, Stadtverwaltung Schwäbisch Gmünd: S.7, Women's Hope International: S.8, Caritas Ost-Württemberg: S.9, Andrea Zanch/i-stock: S.9, a.i.s.o. e.V.: S.10, pixabay: S.11, dreamstime: S.11, Holy Spirit Sisters: S.11



A.L.S.O. CAFÉ

Zusammen kochen und essen.

»Essen hält Leib und Seele zusammen« - an dieses alte Sprichwort knüpfen wir mit unserer Kochgruppe und dem interkulturellen Frauenfrühstück an.

In der Regel kochen einmal pro Woche vier bis sechs Frauen oder Männer für sich und andere eine einfache vegetarische Mahlzeit (bis April 2023 gelang



Der Kontakt beim gemeinsamen Kochen schafft Sympathie über die Kulturen hinweg.

dies im Verbund mit einem Projekt der Stadtverwaltung sogar zweimal wöchentlich) und an jedem 3. Donnerstag kommen Frauen zum gemeinsamen Frühstück im a.l.s.o. Café zusammen. Gemeinsam zu kochen und zu essen verbindet und es fällt leicht, sich dabei auszutauschen, Deutsch zu üben und ins Gespräch miteinander zu kommen.



Anhand von Kochrezepten gelingt es, Gemeinsamkeiten oder Unterschiede zu entdecken, sich den Herkunfts- bzw. Heimatländern der jeweiligen Köchinnen und Essensgästen zu nähern, von Traditionen, besonderen Anlässen etc. zu hören.

Mit viel Spaß und Elan werden einfache Rezepte gesammelt, aufgeschrieben, ausprobiert und gekostet – z.B.

verschiedene Gerichte aus der chinesischen, türkischen, rumänischen, russischen, arabischen und deutschen Küche.

Ein Highlight waren zudem Suppen und Nachtische von Mila, einer aus der Ukraine stammenden, professionellen Köchin, die uns den ganzen Winter über mit ihren Suppen verwöhnte.

Unsere Erfahrung zeigt: In Gesellschaft schmeckt das Essen besser und eine gemeinsame Mahlzeit wärmt nicht nur den Magen, sondern auch die Herzen und schafft Raum für Kontakte und Beziehungen.

Text: Karin Schwenk



www.alsogmuend.de

Gegründet vor über 30 Jahren **Ziel** Maßnahmen für soziale, kulturelle und berufsbezogene Bildung, Integration und Förderung von Arbeits- und Ausbildungssuchenden durch professionelle, qualitätsgesicherte, sozialpädagogische Projekte und Konzepte der beruflichen Bildungs- und Beschäftigungsförderung

In der a.l.s.o.-
Kochgruppe wird
regelmäßig
zusammen gekocht.
Hier ein sehr
beliebtes
Suppenrezept:

REZEPT

Feine Linsensuppe

ZUTATEN für 4 Portionen:

200 g Linsen
600 g Kartoffeln
200 g Möhren
200 g Knollensellerie
200 g Lauch
2 l Gemüsebrühe
2 EL Butter
3 EL Balsamico bianco
Petersilie und/oder
Schnittlauch

Möhren, Sellerie und Lauch in ganz kleine Würfel schneiden, die Kartoffeln mit Kantenlänge 0,5 cm schneiden.

Die Linsen waschen, abtropfen lassen und mit 1 l Gemüsebrühe 30 Minuten köcheln lassen.

In einem zweiten Topf die Butter schmelzen und die Kartoffeln und das Gemüse kurz andünsten.

Mit der restlichen Brühe ablöschen und 5 Minuten köcheln lassen. Die Linsen zugeben und alles gut mischen. Mit Essig abschmecken.

Petersilie oder Schnittlauch fein hacken und darüber geben.

Hat es Ihnen geschmeckt?

Dann mailen Sie uns doch kurz Ihre Meinung oder eines Ihrer Lieblingsrezepte, die wir gern im Kloster nachkochen würden.

info@apw-stiftung.de



FRAUEN & KINDER



GESUNDHEIT



BILDUNG



KATASTROPHENHILFE

IHRE PROJEKTIDEE ZÄHLT!

... nur mal kurz die Welt retten?

Fangen Sie doch schon mal damit an!

WIE? Schlagen Sie uns ein Projekt vor, von dem sie überzeugt sind, dass es die Welt verändert und zu uns passt. Wir als Agnes Philippine Walter Stiftung fördern Jahr für Jahr Projekte rund um die Themenfelder Hilfe für Frauen und Kinder, Gesundheit, Bildung und Katastrophenhilfe. Ein Querschnitt unserer Arbeit zeigt dieser Stiftungsbrief.

Also: Schicken Sie uns Ihr Wunschprojekt mit Begründung. Wir sammeln alle eingegangenen Projektvorschläge, prüfen sie und lassen über Sie als unsere Leser abstimmen. Dazu erhalten Sie eine Mail – sollten wir Ihre Mailverbindung noch nicht haben, senden Sie uns diese bitte zu, damit auch Sie abstimmen können.

Die drei Projekte mit den meisten Stimmen werden jeweils mit bis zu 15.000 EUR gefördert.

Ihre Vorschläge bitte an info@apw-stiftung.de



Hospiz lässt mich nochmal...

... war das Motto des diesjährigen Welthospiztages. In unserer Arbeit im Kloster-Hospiz erleben wir immer wieder, dass auch in Zeiten der Krankheit und des Abschiednehmens besondere Wünsche aufkommen, deren Erfüllung für den jeweiligen Menschen wichtig sind und Lebensqualität bedeuten. Ein letztes Eis in der Spätsommersonne, ein letzter Ausflug an den Bodensee, ein letztes Mal Geburtstag feiern mit den Liebsten.

Unterstützen auch Sie uns dabei, letzte Wünsche wahr werden zu lassen.

Weitere Infos erhalten Sie unter www.kloster-hospiz.de

DIE SPENDENBOX

Auch mit dieser Spendenbox können Sie das Kloster-Hospiz unterstützen – stellen Sie sie bei Ihrer nächsten Feier, in Ihrem Unternehmen oder in Ihrem Geschäft auf.



Das Kloster-Hospiz ist eine Einrichtung der Agnes Philippine Walter Stiftung. Beide brauchen Ihre Unterstützung. Wenn Sie unsere Arbeit fördern wollen, kommen Sie auf uns zu oder spenden gern an:

Kloster-Hospiz

Spendenkonto KSK Ostalb DE94 6145 0050 1001 1333 53
Am Kloster 1, 73525 Schwäbisch Gmünd

Agnes Philippine Walter Stiftung

Spendenkonto KSK Ostalb IBAN DE95 6145 0050 1000 3152 37
Bergstraße 20, 73525 Schwäbisch Gmünd